zu sein, und kaum hatte dieser seine Räucherungen und Gebete begonnen, so verschwand auch der Spuk, und statt der schönen Frau zeigte sich vor Aller Augen derselbe große Fuchs, welchem der Prinz die Schußwunde am Kopfe beigebracht hatte. Nun aber war noch große Vorsicht nöthig, damit nicht, wenn man den Fuchs tödtete, sein Geist noch größeren Schaden stiftete, als das Thier es bisher durch seine Zauberkünste vermocht, und so ward das unheimliche Geschöpf unter Anleitung des Priesters in einem dicht verschlossenen Raume zu Asche verbrannt und diese in fließendes Wasser gestreut. Danach wurde niemals wieder etwas von ihm gehört.

Die Vampirkatze.

Unter den Frauen eines der Fürsten von Hizen, aus dem Hause Nabeschima, befand sich vor vielen Jahren eine Dame von so hervorragender Schönheit und Anmuth, daß der Fürst sie vor allen anderen hochschätzte. Eines Tages saß Otoyo, das war ihr Name, allein in ihren Zimmer mit einer Stickerei beschäftigt; eine große Katze, welche schon seit einiger Zeit im Schlosse gesehen war, saß neben ihr, und Otoyo hatte um so weniger arg daraus, als das Thier ihr besonders zugethan schien. Doch plötzlich, als sie von ihrer Arbeit einmal aufsah und zu der Katze hinüber blickte, sah dieselbe sie mit einem so gehässigen, bösen Blicke an, daß Otoyo unwillkürlich laut aufschrie. Kaum aber war der Aufschrei über ihre Lippen gekommen, so sprang auch das Ungethüm der schönen Otoyo an den Hals, biß ihr eine tiefe Wunde und sog ihr das Blut aus; damit aber nicht zufrieden, nahm die abscheuliche Katze sofort die Gestalt der todten Otoyo an und beerdigte den Leichnam in aller Eile im Garten dicht neben dem Zimmer. Und alles dies ging so rasch vor

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056407